



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Besugapreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ 30.—
 Einzelnnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
 nemensbetrag für Slowenien für min-
 destens einen Monat, außerhalb für mindes-
 tens drei Monate einzufügen. Zu beantwortende
 Briefe ohne Markierung nicht berücksichtigen.
 Inseratannahme in Maribor bei der
 Administration der Zeitung: Jurčičeva
 ulica 4, in Ljubljana bei Aloma
 Company, in Zagreb bei In-
 terklam d. d., in Prag
 d. Riesenfeld, in Wien bei allen
 Anzeigen-
 nahme-
 stellen.

Maribor, Donnerstag, den 23. April 1925.

Nr. 91 — 65. Jahrg.

Militärdiktatur in Bulgarien.

König Boris interniert!

Vollziehung des Sobranje. — Bedeutsame Worte Cankows
— Eine englische parlamentarische Kommission in Bulgarien.
— Bulgarische Anschuldigungen gegen unseren Staat.

Sofia, 22. April. Die diplomatischen Kreise Englands und Amerikas verfolgen mit größtem Interesse die politischen Ereignisse in Bulgarien. England hat eine besondere parlamentarische Kommission nach Bulgarien entsandt, die dieser Tage Bulgarien verlassen hat. Die Diplomaten interessieren sich auch für das Schicksal des Königs Boris. Man spricht von einer Aktion des Generals Razarow und der militärischen Liga, die der Person des Königs nicht besonders gut gesinnt sind. Nach authentischen Informationen hat König Boris, als er die politische Situation nach dem Attentat durchschaut hatte, den ausdrücklichen Wunsch geäußert, daß die Konsolidierung des Staates um jeden Preis durchgeführt werden müsse und daß das jetzige Regime durch ein anderes, gemäßigteres ersetzt werden soll. König Boris hat sich entschlossen, die Bildung einer neuen Regierung dem gemäßigteren Politiker Malinow anzuvertrauen. Diese Regierung sollte mit den Vertretern der legalen Opposition, nämlich mit den Radikalen, den Sozialisten und einigen Führern der bulgarischen Bauernpartei in Verbindung treten. Als dies die maßgebenden militärischen Kreise erfuhren, entschlossen sie sich, diesen Plan des Königs auf jeden Fall zu vereiteln. Zu diesem Zwecke wurde der König in seinem Palais interniert. Es wurden ihm Audienzen untersagt. Razarow selbst hat eine Art Diktatur eingeführt.

Sofia, 22. April. Interessant gestaltete sich die gestrige Vollziehung in der Sobranje.

Plenarsitzung des gesetzgebenden Ausschusses.

Belgrad, 22. April. Der Vizepräsident des gesetzgebenden Ausschusses hat für morgen 11 Uhr vormittags die Plenarsitzung des gesetzgebenden Ausschusses angeordnet. Der Präsident des Ausschusses, Djuba Jovanovic, ist von seiner Reise nach Dalmatien noch nicht zurückgekehrt. An der Tagesordnung steht die Verhandlung über das neue Wohngesetz.

Schneesturm in Krain.

Ljubljana, 22. April. Heute morgens um 8 Uhr herrschte hier ein starker Sturm, dem Regen mit Hagelschlag folgte. Wegen Mittag begann es zu schneien. Man befürchtet, daß der Schnee die jungen Frühjahrskulturen vernichten wird. Wegen des Schneesturmes waren auch die Verbindungen mit Belgrad und Zagreb unterbrochen.

genen Abwehrmaßnahmen nach Möglichkeit eine europäische Front entgegenzustellen, aber das hat seine großen Schwierigkeiten. Zwar kann es dabei auf Italien und das freilich machtlose Griechenland rechnen; auch hat die Bundesgenossenschaft zwischen Moskau und Angora offenbar einen tüchtigen Riß bekommen, da man in der Türkei über die Behandlung der kaukasischen und bucharischen Republik durch die Sowjets sehr missvergnügt ist.

Sie wurde um 3 Uhr eröffnet, worauf sofort Ministerpräsident Cankow das Wort ergriff. Das Publikum wurde zur Sitzung nicht zugelassen. Von 242 Abgeordneten erschienen nur 178. Cankow sprach mit bewegten Worten über die letzten Ereignisse und nannte die Attentäter mit Entrüstung Hochverräter und grausame Verbrecher, denen auch unschuldige Kinder und Frauen zum Opfer fielen. Seine Rede schloß er mit den bedeutsamen Worten: „Zwei Monate hindurch soll keine andere Partei als die zur Rettung Bulgariens bestehen. Einzig und allein das Heer hat das Wort. Das Heer steht über den Parteien. Uns können sie töten, jedoch Bulgarien nicht!“ Hierauf wurde einstimmig die Regierungserklärung bezüglich des Kriegszustandes angenommen.

Belgrad, 22. April. Gestern passierten mehrere englische Politiker die Grenzstation Caribrod. Unter ihnen befanden sich auch die ehemaligen Minister im Kabinett MacDonald: Wedgwood, Mangestier und der Oberst Vegrance-Wallon. Diese Politiker haben sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse in Bulgarien informiert und bestätigten die zahlreichen Verhaftungen. Die Verhafteten sollen sehr unhuman behandelt werden. England und Amerika haben gegen dieses Vorgehen der bulgarischen politischen Behörden Protest erhoben. Kallow erklärte auf eine Anfrage dem Obersten Wallon, daß die kommunistische Bewegung in Bulgarien bedeutend sei und auch von Erfolg begleitet sein könnte, da die Aktion von Jugoslawien unterstützt werde. Jugoslawien habe an der Grenze gegen Bulgarien 2 Divisionen konzentriert und unterstütze die gefährlichen Emigranten Atanas, Todorow und Obow.

„Los Angeles“ auf dem Wege nach den Bermuda-Inseln.

WAB. Latehurf, 22. April. Das Luftschiff „Los Angeles“ (Z. R. 3) mit 50 Personen und 8 Säcken Post ist nach den Bermuda-Inseln abgeflogen.

Der Regierung Painlevé das Vertrauen ausgesprochen.

WAB. Paris, 21. April. (Havas.) Die Kammer hat der Regierung mit 304 gegen 218 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Börsenbericht.

Zürich, 22. April. (Schlusssatz. Eigenbericht.) Paris 27.02, Belgrad 8.35, London 24.78, Berlin —, Prag 15.32, Mailand 21.20, New-York 516.40, Wien 0.00728.

Aber ob die Briten bei dieser antimohammedanischen Front auf Frankreich zählen können, das gilt als fraglich, und man ist in England sehr besorgt über die Verhandlungen Franklin-Douglons in Angora, der sich dort angeblich bereit erklärt haben soll, die drei Provinzen Alexandrette, Antiochia und Aleppo unter die ausschließliche Oberhoheit der Türkei zu stellen, wenn diese den Franzosen freie Hand im übrigen Syrien läßt.

Vollständige Notizen.

Hindenburg an Amerika.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat dem Korrespondenten der „United Press“, der ihn in Hannover aufsuchte, ein Interview gewährt. Mit Bezug auf den Dawesplan erklärte Hindenburg, daß dieser Plan einer gewissen Revision bedürfe. Er hoffe, daß die Vereinigten Staaten die Gründe für dessen Revision anerkennen werden. Hindenburg bezeichnete es ferner als freche Lüge, wenn von der deutschen Kriegsschuld gesprochen werde. Er hoffe, daß Amerika Deutschland seine Hilfe nicht versagen werde, damit es sich von diesem Schandfleck reinwaschen könne. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Hindenburg: „Sie werden begreifen, daß in Deutschland der Eindruck vorwiegt, Amerika habe Deutschland gegenüber noch viele Versprechungen zu halten. Unser Vertrauen, das wir seinerzeit in den Präsidenten Wilson gesetzt haben, ist stark enttäuscht worden. Gegenwärtig ist zwar im großen und ganzen der Plan Dawes für Deutschland erträglich, wir wären aber gleich wohl dankbar, wenn Amerika seinen großen wirtschaftlichen und politischen Einfluß dazu verwendete, daß die Welt die Berechtigung der deutschen Forderung nach Abänderung des Dawesplanes anerkenne. Die Revision des Planes müsse mit friedlichen Mitteln angestrebt werden. Wir wünschen den Frieden und sind uns unserer Verantwortung vor Gott und der ganzen Welt bewußt. Wenn Deutschland den Eindruck gewinnt, daß man es nicht erniedrigen will, so ist es auch eher bereit, seine Verpflichtungen zu erfüllen.“

Englandseindliche Unruhen in Südafrika.

Nach einer Meldung aus Bloemfontein in Südafrika haben 2000 Eingeborene eine Kundgebung veranstaltet, um gegen die Einschränkung des Bierverkaufs zu protestieren. Es kam zu einem Handgemenge mit der Polizei, wobei ein Manifestant getötet und mehrere Polizisten verwundet wurden. Die Polizei gewann schließlich die Oberhand. Etwas später brachen neue Unruhen aus. Alle eingeborenen Arbeiter, insgesamt 22.000, traten in den Streik. Bei einem neuen Zusammenstoß einer mehrtausendköpfigen Menge mit der Polizei wurden vier Manifestanten getötet und 30 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich auch zwei Europäer. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der ganzen Gegend herrscht eine starke englandseindliche Stimmung. Seit einiger Zeit werden Tausende von Flugblättern verbreitet, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, bei der bevorstehenden Ankunft des Prinzen von Wales eine ähnliche Haltung einzunehmen, wie die Araber Palästinas bei der Ankunft Lord Balfours. In den Flugblättern wird erklärt, daß die Eingeborenen von England in schamloser Weise ausgebeutet werden, um den Vertretern des englischen Imperialismus riesige Gewinne hereinzubringen.

— Amerika und die Ereignisse in Bulgarien. Aus New-York wird vom 20. d. gemeldet: Die Tatsache, daß sämtliche Pressenachrichten über die Terrorakte im Königreich Bulgarien die Urheberhaft russischen bolschewistischen Agitatoren zuschreiben, stärkt die Position der Gegner Sowjetrusslands in sehr erheblichem Maße. Man ist der Meinung, es könnte sehr leicht geschehen, daß dadurch die Anerkennung Sowjetrusslands auf unabsehbare Zeit hinaus verzögert werden könnte.

RAVNO PRAVDNIŠTVO
 MARIBOR
 DOŠLO
 33/4 25
 krat prilog.

Hinter den Kurden-Kulissen.

Seit Monaten spinnen sich die Kämpfe zwischen den Türken und den aufständischen Kurden ab, seit Monaten wird aus Angora berichtet, daß der Aufstand niedergeschlagen sei, und seit Monaten lägen die türkischen Offiziere; denn die Kämpfe dauern unentwegt fort, und zwar allem Anschein nach mit mehr Mißerfolg als Erfolg für die Türken. Zweifellos handelt es sich hier um eine sehr ernste Gefahr für die neue Türkei, eine umso ernstere, wenn man die Dinge betrachtet, die sich hinter den Kulissen des Kurdenaufstandes abspielen und worüber man jetzt einiges Nähere aus englischen Zeitungen erfährt, die freilich auch nicht klassische Zeugen sind, da ja England durch seine mohammedanischen Interessen an einem Mißerfolg der Regierung von Angora stark interessiert ist.

Nach einer Londoner Meldung ist es dem Führer der aufständischen Kurden, Scheich Said, gelungen, seine Streitkräfte mit denen des Prinzen Selim zu vereinigen, und zwar in der Gegend von Diarbala. Das wäre in der Tat von großer Bedeutung, denn Prinz Selim ist ein Sohn des früheren Sultans Abdul Hamid, und damit scheinen die Gerüchte Bestätigung zu finden, wonach der Aufstand der Kurden das Ziel habe, den Prinzen Selim auf den Thron eines unabhängigen Kurdistan zu setzen. Damit gewinnt weiter auch ein anderes Gerücht neue Nahrung, wonach der Kurdenaufstand von den Erben Abdul Hamids, die Rechtsansprüche auf die Petroleumquellen von Mossul geltend machen, angezettelt worden sei. Im übrigen bedürfte es solcher besonderen Beweggründe kaum; denn die Kurden genossen unter Abdul Hamid eine Vorzugsstellung in der Türkei, und es wäre daher gar nicht so verwunderlich, wenn sie die Wiederherstellung eines türkischen Kalifats mit einem Sohn Abdul Hamids an der Spitze erstreben. Spielt doch hier neben dem politischen und vielleicht auch materiellen Moment noch das religiöse eine Rolle, da die Kurden wie viele Axttürken sich mit der Vereitigung des Kalifats nicht abgefunden haben. Es steht im Zusammenhange damit, wenn die Truppen des Scheichs Said, wie berichtet wird, an ihren Bajonetten den Koran befestigt haben, aus welchem Grunde die türkischen Soldaten sich mehrfach geweigert hätten, auf die Aufständischen zu schießen.

Zweifellos hat die Vertreibung des Kalifen, des „Beherrschers aller Gläubigen“, die Länder der Sunniten gegen Angora mobil gemacht, während freilich die Schiiten besonders in Arabien, im Hebräas und nicht zu vergessen auch in Marokko mit ihren Sympathien offen auf der Seite der neuen Türkei stehen. Wie weit sich diese Fehden erstrecken, zeigt ja am deutlichsten der Aufstand Abdulkerrims gegen die spanische Herrschaft in Marokko, der mit einem vollen Erfolg geendet hat. Zweifellos handelt es sich hier, wie nicht minder bei der Gärung in Ägypten und Indien, um den Ausfluß derselben mohammedanischen Bewegung, die in Angora, der Hauptstadt der neuen Türkei, ihr Zentrum erblickt.

Von dieser Bewegung fühlt sich begreiflicherweise England bedroht, das mit großem Unbehagen die Entwicklung verfolgt, welche die neue Türkei seit dem Frieden von Lausanne eingeschlagen hat. Der Front des Pazifisten Englands zwecks Ergänzung der ei-

— **Die belgische Kabinettskrise.** Der sozialistische Kongress in Brüssel hat beschlossen, Vandervelde zu ersuchen, sich mit den Linksbereiten und dem linken Flügel der Katholiken in Verbindung zu setzen und dem Kongress, der am nächsten Donnerstag stattfindet, die Ergebnisse mitzuteilen. Die Sozialisten fordern als Bedingung für ihren Eintritt in die Regierung 5 Ministerien, darunter das Ministerpräsidentium, das Ministerium für Handel und Industrie und das Arbeitsministerium.

— **Die Revolution in Lissabon von Monarchisten angezettelt.** Meldungen aus Lissabon zufolge gibt man dort bereits zu, daß die revolutionäre Bewegung von Monarchisten geleitet wurde und nicht von Kommunisten, wie man anfänglich annahm. Der Aufstand ist völlig niedergeschlagen. In der Provinz wurde die Ordnung überhaupt nicht gestört. Die Bevölkerung von Lissabon hat gestern eine Kundgebung für den Präsidenten der Republik und die Regierung veranstaltet.

— **Zur mißglückten Revolution in Lissabon.** Wie aus Lissabon berichtet wird, wurden die ausländischen Offiziere zum Teil in Festungen, zum Teil an Bord eines Kreuzers gebracht. Im Laufe der gemeldeten Ereignisse wurden 13 Personen getötet und 73 verwundet. Die Regierung beschloß die Auflösung der revolutionären Gruppeneinheiten mit insgesamt 1200 Mann. Die Mitglieder des allgemeinen Arbeitsverbandes haben eine Kundgebung gegen die Revolutionisten veranstaltet. Der Straßenbahnverkehr ist wieder hergestellt. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

— **Einkerkelung zweier lettischer Abgeordneter.** Die Mitglieder der lettischen Staatsverwaltung Welt und Tullant, die wegen der Beteiligung an dem Kommunistaufstand zum Tode verurteilt worden waren, wurden am 16. d. in Riga durch Erschießen hingerichtet.

Logenchronik.

t. **Eine neue Elektrizitätsgenossenschaft auf dem Dranseib.** Vergangenen Sonntag fand in Fram (Frauenheim) eine Versammlung der interessierten Besitzer zwecks Elektrifizierung des Ortes statt. Der Versammlung wohnten auch Vertreter des Elektrizitätswerkes in Jalla und der Obmann des Genossenschaftsverbandes in Gelfe Herr Lesnider bei. Nach ausführlichen Referaten wurde beschlossen, in Fram eine eigene Elektrizitätsgenossenschaft zu gründen, die die Elektrifizierungsarbeiten durchführt und die Verteilung des Stromes vornehmen wird.

t. **Blutiges Familiendrama in Cogona bei Sv. Lenart.** In Cogona bei Sv. Lenart spielte sich am 14. d. ein blutiges Familiendrama ab, welchem der Besitzer R. Brumen zum Opfer fiel. Vor ca. einem Jahre übernahm Brumen von seinen Schwiegereltern einen schönen Besitz. Da er mehr dem Trunk halbigte und die Wirtschaft vernachlässigte, waren in der Familie Streitigkeiten auf der Tagesordnung. Vor einigen Monaten verübte der Schwiegervater aus Gram darüber Selbstmord. Die 60jährige Schwiegermutter

Elise Klemmich ermahnte den Schwiegersohn öfters, erhielt aber nur bräse Antworten. Als nunmehr der Sohn den Besitz verkaufen wollte, brachte er sie zur Verzweiflung. Am 14. d. abends kam der Schwiegersohn betrunken nach Hause. Als er einschlief, nahm die Schwiegermutter eine Hade und verfehlte ihm mehrere Schläge auf den Kopf. Der Schwiegersohn erlag am nächsten Tage der tödlichen Verwundung, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Schwiegermutter wurde dem Kreisgerichte in Maribor eingeliefert, wo sie die Tat unumwunden eingestand und erklärte, daß sie die Verschwendungsucht des Schwiegersohnes nicht mehr ertragen konnte, weswegen sie den Beschluß gefaßt habe, ihn aus der Welt zu schaffen.

t. **Dr. Bulasin Marković neuerdings aus dem Gefängnis entflohen.** Dem bekannten montenegrinischen Banden- und Kommunistenführer Dr. Bulasin Marković ist es neuerdings gelungen, aus dem Gefängnis zu entfliehen.

t. **General Wrangel in Ofjel.** In Ofjel traf gestern der bekannte russische General Wrangel ein, der sich sodann nach Belice begibt, wo er die Gastfreundschaft der Barone Gutmann genießen wird.

t. **„Slobodni dom“ redivivus!** Bekanntlich wurde seinerzeit das Hauptorgan der HRS „Slobodni dom“ wegen staatsfeindlicher Propaganda eingestellt. Nach der Reorientierung der Partei und der bekannten Erklärung des Führers Paul Radic hatte es den Anschein, daß die Verhängung der „Slobodni dom“ über die kroatische Bauernpartei aufgehoben wird. Dies ist jedoch bisher nicht geschehen. Blättermeldungen zufolge intervenierte gestern Herr Paul Radic bei der Zagreber Polizeidirektion bezüglich des Verbotes des „Slobodni dom“. Er meldete ein neues Blatt unter dem gleichen Namen an, dessen verantwortliche Redaktion er selbst führt. Als Herausgeber ist die Partei angegeben. Die Polizei hat die Anmeldung entgegengenommen und dürfte daher das Blatt bereits dieser Tage wieder erscheinen.

t. **Postautoverkehr zwischen Murska Sobota und Dolnja Lendava.** Am 1. Mai l. J. wird auf der Strecke Murska Sobota—Dolnja Lendava ein Postautoverkehr zur Beförderung von Briefpost und Personen eingeführt. Für die dortigen Gegenden bedeutet die Einführung bedeutender Postautos einen großen Fortschritt.

t. **Racheakt eines Soldaten an drei Offizieren.** In Petrovaradin trug sich diese Tage ein entsetzliches Verbrechen zu. Zwei Verwaltungsoffiziere, Leutnant Kotošević und Leutnant Pavic, waren mit Damen in die Festung gekommen, um an einer Solofeier teilzunehmen. Als sie den Festungshof betraten, gewahrten sie einen Soldaten, der ihnen auf der Schanze folgte, was den Verdacht der Offiziere erregte. Bald darauf frachte auch ein Schuß, der Leutnant Kotošević sofort tötete. Doch auch der ihm zu Hilfe eilende Leutnant Pavic entging seinem Schicksal nicht; auch er wurde von dem Soldaten niedergestochen. Ebenso wurde der russische Oberst Szepenski, der in Zivilkleidung

auf einem Rade dahergefahren kam, ein Opfer des rasenden Soldaten. Die Damen, die herbeieilten, fanden nur mehr drei Tote. Doch der Schuldige war trotz eifrigen Nachforschens nicht aufzufinden. Es war dies die Wache beim Pulvermagazin, Hassan Nikor, der seither abgängig ist. In der verhängnisvollen Nacht war er noch zweimal aufgetaucht, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Am Morgen fand man in der Nähe des Bahnhofes mehrere Gegenstände, die von Nikor herstammten. Der Soldat dürfte aus Rache so gehandelt haben.

t. **Beim Rasieren vergiftet.** In Dubrovnik weckte dieser Tage der englische Oberst Jolin Hof Galle. Er suchte dort Heilung von einer im Kriege zugezogenen Krankheit. Beim Rasieren verlegte er sich unerheblich. Kurz darauf traten Blutvergiftungserscheinungen ein. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte sein Leben nicht mehr gerettet werden. Der tragische Tod des angesehenen Gastes erregte unter der heimischen Bevölkerung allgemeine Teilnahme.

t. **Ein Hundertjähriger als Liebhaber.** In Bischof in Bosnien starb vor einigen Tagen der hundertjährige Hamid Nisvan. Die Umstände, unter denen Hamid aus dem Leben schied, sind von Interesse. Hamid Nisvan nahm als Achtzigjähriger die vierte Frau, u. zw. das schönste Mädchen des Ortes, die siebenzehn Jahre alte Fatime. Zwei Jahrzehnte hindurch blieb ihm Fatime die treueste Gattin. In jüngster Zeit verliebte sie sich aber in einen jungen Burschen, verliebte eines Abends Hamid und zog zu ihrem jungen Geliebten. Das verursachte dem verlassenen Gatten großes Herzleid. Er machte bei der Gendarmerie die Anzeige von ihrer Flucht und erklärte selbst, er liebe die Frau so sehr, daß er ohne sie nicht leben könne. Als ihm die Gendarmen erklärten, sie könnten ohne gerichtlichen Auftrag nicht intervenieren, stürzte Hamid Nisvan vom Schlage gerührt tot zu Boden.

t. **Ueberrast einer bolschewistischen Bande auf eine polnische Ortschaft.** An der polnischen Ostgrenze bei der Ortschaft Budymie im südlichen Teil des Stoliner Bezirkes überschritten diese Tage Banditen in der Stärke von etwa 100 Mann die Grenze, drangen in die Häuser ein, die geplündert wurden, und verhafteten zahlreiche Wohnungen. Die Bewohner wurden mißhandelt, Frauen und Mädchen geschändet und der ganze Ort in Angst und Schrecken versetzt. Vom nächstgelegenen Ort kam alsbald eine berittene Abteilung der polnischen Grenzpolizei herbei, die um Hilfe gebeten worden war, und verfolgte die Bolschewisten, die sich in die umliegenden Wälder sechs Kilometer hinter Budymie zurückgezogen hatten. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, das drei Stunden andauerte. Schließlich wurden die Banditen, die sehr hartnäckigen Widerstand leisteten, überwältigt und mehrere von ihnen gefangen genommen. Von den Banditen sind 10 Mann getötet und mehrere verwundet worden. Es stellte sich heraus, daß die Banditen mit neuesten Sowjetkarabinern, Handgranaten und Säbeln bewaffnet waren. Der Rest der Bande ist entwichen und hält sich in den großen Waldungen der Polesie versteckt.

t. **Ein Eisenbahnzug von einer Lawine verschüttet.** Nach einer Moskauer Meldung wurde bei Irkutsk ein Eisenbahnzug von einer Lawine verschüttet. Bisher sind sieben Tote und 30 Verwundete geborgen.

Gegen Fettleibigkeit

wirkt mit kolossalem Erfolge einzig „VILFANS TEE“. Er ist von Fachmännern anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Erzeugt: Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb, Prilaz 71. 1707

t. **Eine Roosevelt-Expedition nach Asien.** Binnen kurzem verlassen Theodor u. Kermit Roosevelt Amerika, um eine Forschungsreise nach Asien anzutreten. Sie wollen von Vorderindien aus das südwestliche Himalajagebiet und das kaum bekannte Land nördlich davon durchqueren. Da die Expedition hauptsächlich naturwissenschaftlichen Charakter haben soll, schließt sich den beiden Söhnen des früheren Präsidenten George Cherré an, der bereits 38 wissenschaftliche Reisen in Süd- und Zentralamerika sowie in Westindien gemacht hat. Finanziert wird das Unternehmeh vom Field Museum in Chicago. Man will u. a. eine vollkommene Sammlung aller Vögel jenes Gebietes zusammenbringen.

t. **Zimmer noch Menschenopfer in Indien.** Wie aus Kalkutta gemeldet wird, wurde dort kürzlich ein junges Mädchen der indischen Götin Kali zum Opfer gebracht. Gleichzeitig wurde vor dem Tempel der Götin ein Kind ausgelegt, das hier dem Hunger und der Kälte preisgegeben wurde. Das Doppelverbrechen geschah in der Absicht, die Götin Kali für das Schicksal eines vornehmen Inders einzunehmen, der seit langem krank darniederliegt. Die Familie des Kranken war fest davon überzeugt, daß ihm nur ein Menschenopfer die Gesundheit wieder verschaffen könnte. Das englische Gericht hat den Vater des geopferten Mädchens u. zwei seiner Söhne, die bei dem grauenhaften Akt der Tötung Hilfe leisteten, zum Tode und eine in das Geheimnis eingeweihte Verwandte der indischen Familie zur Deportation auf Lebenszeit verurteilt. Die Anstrengungen der englischen Behörden, die furchtbare Sitte der Menschenopfer zu unterbrechen, sind also, wie man sieht, noch immer nicht von Erfolg gewesen. Die Götin Kali, die der Stadt Kalkutta den Namen gegeben hat, ist die Gemahlin Schivas, des allmächtigsten Gottes der Indier, der in der „Trimurti“ der indischen Götterdreieinigkeit, an dritter Stelle steht und zerstörend, gleichzeitig aber auch befruchtend wirkt. Er wie seine Götin werden mit Menschenopfern um den Hals dargelegt.

t. **Das Ende der Welt.** In dem Kapuzinerkloster Caulonia in Italien wurde ein altes Manuskript aus dem Jahre 1763 gefunden, das, wie gemeldet wird, bemerkenswerte Prophezeiungen für die Zeit bis zum Jahre 2000 enthält. Das merkwürdige Dokument enthält, wenn es als echt angesehen werden kann, eine Reihe interessanter Voraussagen. So wurde z. B. die große französische Revolution im voraus verkündet, ebenso wie der erneute Regierungswechsel in Frankreich im Jahre 1830, Erdbeben und Überschwemmungen im Jahre 1841, Unruhen im Königreich Neapel im Jahre 1848 usw. Auch der polnische Aufstand

„Die drei schönen Bernhaufens.“

Roman von Dr. Schme.

78

(Nachdruck verboten.)

Bärtlich küßte Gisela das junge Weib. Die Gräfin Bernhausen und Annettes reiften wieder ab, vollständig beruhigt über Thoras Befinden, die sich sehr heiter gezeigt hatte.

Den langen, traurigen Abschiedskuß hatten sie nicht gefühlt, den sie ihnen nachgesandt, das erstidte qualvolle Weinen nicht mehr gehört, als sich die Tür hinter ihnen geschlossen.

Kießling hatte wirklich Bernhausen geliebt und Annettes war glücklich über das Gelingen ihres Planes.

Gisela mußte nun auch an ihre Abreise denken. In ihrer Tasche trug sie ein Briefchen von Ilse Schenck, das sie sehr gerührt hatte.

„Liebes Fräulein Gisela,“ war da in ihrer unbeholfenen Kinderschrift zu lesen, „ich muß es Ihnen doch sagen, daß ich große Sehnsucht nach Ihnen habe. Bei uns ist es recht einsam ohne Sie, und ich freue mich schrecklich, wenn Sie erst wieder da sind. Papa auch. Und Anni sagt, sie auch. Hoffentlich ist Ihre Schwester wieder gesund. Es grüßt und küßt Sie Ihre Ilse.“

Papa läßt auch grüßen.“

Ja, es wurde Zeit für sie, wieder abzureisen. Thora hielt sie auch nicht länger zurück. „Lebe wohl, Liebel!“ Gisela küßte sie. „Ich komme bald wieder!“

„Ja, ich weiß es, du wirst bald wiederkommen!“

Thora lächelte ein unergründliches Lächeln. Aber in ihren Augen lag ein schwerer, tiefer Schmerz.

Gisela wollte den kurzen Weg zum Bahnhof zu Fuß gehen. Die frische Luft würde ihren erregten Nerven gut tun.

Sie war noch nicht weit gekommen, als ein Auto sie überholte und dann plötzlich hielt. Ein Herr sprang heraus, bezahlte den Chauffeur und trat dann auf sie zu. Es war Karl-ernst von Vibra. Er trug Zivil.

„Ich hätte es nicht ertragen,“ sagte er, „wenn Sie abgereist wären, ohne daß ich Sie noch einmal gesehen hätte. Doch wollen wir nicht lieber hier gehen? Sie haben ja noch Zeit!“

Er bog in eine wenig belebte Seitenstraße ein. Vor einer kleinen Konditorei hielten er die Schritte, schaute Gisela fragend an und öffnete dann ohne weiteres die Tür.

Wie unter einem Zwange mußte sie ihm folgen.

Auf dem abgeschabten Plüschsofa in einer Ecke nahmen die beiden Platz. Karl-ernst bestellte zwei Kaffees. Wie im Traum sah Gisela da. Welche Macht besaß dieser Mann noch über sie, daß sie ihm so willenlos gehorchte!

„Was wollen Sie von mir? Warum lassen Sie mich nicht ruhig meine Straße ziehen?“ fragte sie mit mühsam verhaltener Qual.

„Weil ich mich einmal aussprechen muß, Gisela — ich ertride sonst. Das Glend meiner Ehe zieht mich zu Boden. Wir beide, Viviane und ich, passen zueinander wie Wasser zu Feuer — mit jedem Tag wird es schlimmer! — Ach, Gisela, und wie glücklich wäre ich geworden, wenn —“

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm. „Karl-ernst, es war nicht Ihre Schuld! Mein Vater — ach, ich weiß ja alles! — Aber die Schuld meines Vaters hätte uns doch getrennt, auch wenn Viviane Stork damals nicht so unvorsichtig gewesen wäre — daß Sie geglaubt haben, für sie eintreten zu müssen. — Sie selbst sind ganz schuldlos —“

„Denken Sie wirklich so, Gisela? Damit nehmen Sie mir eine große Last vom Herzen. Ich habe immer gemeint, Sie müßten mich hassen!“

„O, Karl-ernst —“

„Ja, hassen — und auch für einen Mitgiftjäger halten.“

„Ehe ich näheren Umstände erfahren hatte, unter denen Ihre Verlobung zustande gekommen war, war ich sehr, sehr traurig darüber, Karl-ernst — hatte ich doch geglaubt, daß ich Ihnen etwas galt.“

„O, Gisela — alles — alles! Und der Gedanke an Sie ließ mich wohl auch unglücklich sein,“

mer gegen Viviane sein, als ich es sonst gewesen wäre! Aber immer mußte ich verglichen! — Gisela, ich hab' dich ja nie vergessen können,“ sagte er erregt.

Mit langem Blick sah sie ihn an, und er las in den schönen Mädchenaugen ihre innige Liebe.

„Gisela, manchmal — in meinen Träumen denke ich, es wird doch noch alles gut, das Unmögliche möglich —“

„Träumen Sie lieber nicht, Karl-ernst! Das Erwachen bringt sonst zu große Enttäuschung! — Ich habe mich mit meinem Geschick abgefunden.“

„Aber ich nicht!“ rief er ungestüm. „Sie sind bescheidener als ich —“

„Was würde ein Aussehen nützen? Sich in gegebene Verhältnisse schicken, sich mit Ihnen abfinden, das ist wohl das Vernünftigste! — Es hat auch verzweifelte Kämpfe bei mir gekostet, ehe ich so weit war, aber jetzt bin ich ruhig.“

Mit heissem Blick sah er in ihr schönes Gesicht. Er rückte nahe an sie heran, und da fühlte er, wie sie zitterte.

Ruhig war sie wohl nicht geworden — da hatte sie doch nicht die Wahrheit gesprochen!

„Dann bist du stärker als ich, Gisela — ich bin nicht ruhig, da du wieder bei mir bist — du, die ich liebe als das Wesen, das zu mir gehört —“

(Fortsetzung folgt.)

1850 und schließlich der große Weltkrieg in Europa sind in dem Manuskript angekündigt, wobei der weisagende Mönch sich mit der Zeitangabe nur um ein Jahr geirrt hat. Für 1925 hat er Erdbeben und Uberschwemmungen und das Erscheinen von 3 Sonnen prophezeit, 1960 wird Sizilien vom Meer verschlungen und Neapel durch Feuer zerstört werden. Frankreich und Spanien werden nach Ansicht des Propheten 1970 durch Erdbeben zerstört. 1990 ist eine 6 Tage währende Sonnenfinsternis vorgesehen und im Jahre 2000 geht die Welt endgültig unter. — Gut, das wir bis dahin noch etwas Zeit haben.

t. Das Mirakel in der Peterskirche. Aus Rom wird berichtet: Der Vatikan hat es für notwendig befunden, den in der ganzen Stadt in Umlauf befindlichen Gerüchten über ein angebliches Wunder in der Peterskirche in aller Form entgegenzutreten. In der vergangenen Woche soll nämlich, wie römische Blätter zu berichten wissen, ein gut gekleideter Mann vor der Krypta des Papstes Pius des Zehnten erschienen sein und den diensthabenden Schweizer ersucht haben, ihm zu gestatten, am Grabe des Papstes eine Opferkerze niederzulegen. Der Schweizer nahm die Kerze entgegen und trug sie in die Krypta. Als er die Kerze anzünden wollte, soll der Mann zweimal eine Stimme unter der Wölbung der Krypta vernommen haben, die ihm das Wort „Halt!“ zurief. In der Tat entzündete der Schweizer die Kerze nicht. Als die Kerze später untersucht wurde, stellte sich heraus, daß sie eine mit Explosionsstoff gefüllte Spengelpfand enthielt. Das Gerücht von diesem „Wunder“ verbreitete sich in der Karwoche blitzschnell in ganz Rom und Tausende von Gläubigen machten sich auf, um vor der Krypta ihre Andacht zu verrichten. Der Vatikan dementiert nunmehr die Nachricht von dem angeblichen Wunder.

t. Raubmord an einem Greise durch zwei junge Mädchen. In Memel haben zwei junge Mädchen einen furchtbaren Raubmord verübt. Sie drangen Montag nachmittags in das Haus des 80jährigen früheren Postkassiers Paul ein, schlugen dem wohlwollenden Mann mit einem Hammer die Schädelkappe ein, so daß er sofort getötet wurde, und raubten sodann sämtliche Schränke und Kisten aus. Die beiden Mörderinnen konnten bereits ergriffen werden. Sie haben das Geständnis abgelegt, sie hätten vor einiger Zeit bei dem Ermordeten ein Zimmer gemietet und dabei wahrgenommen, daß er über größere Geldbeträge verfügte, worauf sie beschloßen, den alten Mann zu ermorden und sich seine Habe zu bemächtigen.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 22. April.

m. Todessall. Dienstag, den 21. d. M. verchied nach langem und schweren Leiden Herr Ernst Ritter von Zettmar, Oberfinanzrat i. R. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 23. d. M. um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Feibezze aus statt. Der Verstorbene war eine bekannte Persönlichkeit und erfreute sich allgemeiner Hochachtung und Verehrung. Ehre seinem Angehörigen! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Journalistenklub. Morgen Donnerstag, den 23. d. M. um 17 Uhr in der Redaktion der „Marburger Zeitung“ Klubstimmung. Photographien für die Legitimationen mitbringen! Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig.

m. Personalsnachricht. Gestern legte in Ljubljana Herr Advokatskouspizient Dr. Christ Kraševac die Advokaturprüfung ab. Angeblich beabsichtigt Herr Dr. Kraševac in Gornja Radgona eine eigene Advokaturkanzlei zu eröffnen.

m. Wieder eine Zollaffäre. Das hiesige Zollamt kam dieser Tage einer neuen Zollaffäre auf die Spur, die eigentlich in Zagreb ihren Ursprung nahm. Der Zagreber Kaufmann Vazar Schlei bekam durch den Zollvermittler Albahari aus Wien eine Sendung von 500 Kilogramm Seidenspinnen, wofür ein Zoll im Betrage von 740.000 Dinar zu entrichten gewesen wäre. Die Einfuhr erfolgte unter der Bedingung, daß Schlei die Ware, falls sie ihm nicht konzentriert, zurücksenden kann. Tatsächlich erklärte Schlei, daß ihm die Ware zu teuer sei und ließ sie reexpedieren. Als die Kisten in Maribor einlangten, wurden sie geöffnet und auf den Inhalt nachgeprüft. Statt der Seidenspinnen aber wurden in den Kisten 500 Kilogramm Mehl vorgefunden. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet, um die Täter festzustellen.

len. Der Kaufmann Schlei erklärt entschieden, damit in keinerlei Zusammenhang zu stehen. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Es besteht der Verdacht, daß einige Zollbeamte dabei beteiligt waren.

m. Mieterprotestversammlung. Der Mieterverein für Maribor veranstaltet Sonntag den 26. April um halb 10 Uhr im Garten der Gambinushalle bei ungünstiger Witterung im Saale eine öffentliche Protestversammlung. Da dies der letzte verzweifelte Ruf vor Annahme des neuen Gesetzes ist, ist es Pflicht eines jeden Mieters, sich an dieser Versammlung bestimmt zu beteiligen. Setzt die roten Plakate! — Der Mieterverein.

m. Beteiligung der Lehrlinge aus Maribor an der Lehrlingsarbeitsausstellung in Ljubljana. Wie uns mitgeteilt wird, beteiligt sich eine große Anzahl von Lehrlingen aus Maribor an der Lehrlingsarbeitsausstellung in Ljubljana. Die Arbeiten wurden bereits abgehandelt. Die beteiligten Lehrlinge begeben sich Samstag nach Ljubljana, um der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen. Sehr kennzeichnend ist aber die Tatsache, daß einige hiesige Meister ihren Lehrlingen die Beteiligung an der Ausstellung verboten haben. Ein solches Vorgehen kann wohl nicht zur Hebung des Ansehens des Gewerbes beitragen und gereicht den betreffenden Meistern wohl kaum zur Ehre. — Am Tage der Eröffnung der Ausstellung wird in Ljubljana ein Lehrlingsstag abgehalten. Jene Meister, welche ihre Lehrlinge zu dieser Tagung entsenden, werden aufgefordert, die Lehrlinge zuverlässig morgen Donnerstag den 23. d. M., bzw. Samstag den 25. d. zum Unterricht in die Gewerbeschule zu senden, wo sie die notwendigen Befehle erhalten werden. Gleichzeitig mögen die Schüler, bzw. Lehrlinge das Fahrgehalt (1/4) im Betrage von 28 Dinar mitbringen und den Lehrern, bzw. Lehrerinnen zu übergeben.

m. Der neue Ausschuss des Mietervereins. In unserem letzten Bericht über die Neuwahl des Ausschusses verstellte uns der Zensurleut einige Namen der Ausschussmitglieder. Der Ausschuss ist folgendermaßen zusammengesetzt: Obmann J. Mohorlo, Stationsvorstand; Obmannstellvertreter Dr. Rudolf Berhau, Professor; Sekretär Franz Artič, Bahnbeamter; Kassier Anton Horvat, Postkontrollor; Ausschussmitglieder: Dr. Klemenčič, Rechtsanwalt, A. Masten, Steuerberater, Drago Val, Advokatskouspizient, Rudolf Tumpej, Bahnbeamter, J. Krajnič, Eisenbahner, Andreas Bahun, Eisenbahner, Martin Bošnjak, Schneidermeister, Johann Kaučič, Pensionist, Alois Betek, Juwelier, Franz Albič, Gefängniswärter; Revisoren: Dr. Adol. Pečovnik, Professor, Franz Slof, Lehrer, Franja Tuskal, Lehrer.

m. Brandalarm. Heute früh gegen halb 9 Uhr bemerkte die Türmerin in der Miklošičeva ulica dicke Rauchwolken. Es hatte den Anschein, als ob das Theatergebäude in Flammen stünde. Die Türmerin verständigte sofort die Freiwillige Feuerwehr, die sofort ausgerückt war. Am bezeichneten Brandplatz angelangt, wurde festgestellt, daß in einem Nebenhause der Kamin ausbrannte, wovon wohl die Feuerwehr, nicht aber auch die Türmerin verständigt wurde. Die Feuerwehr trat daraufhin überhaupt nicht in Aktion und rückte sofort wieder ein.

m. Bei der Genossenschaft der Kleidermacher und verwandter Gewerbe finden die nächsten Lehrlings- und Gesellenprüfungen im Monate Mai statt. Diejenigen Lehrlinge und Lehrlinginnen, die sich der Prüfung unterziehen wollen, haben diesbezügliche eigenhändig geschriebene Gesuche bis spätestens 1. Mai beim Genossenschaftsobmann einzureichen. — Die Genossenschaft veranstaltet auch einen Zuschneidekurs, der von Fachlehrern abgehalten wird. Die Interessenten mögen sich ehestens bei der Genossenschaft anmelden.

m. Wetterbericht. Maribor, am 22. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 733, Barometerstand 740, Thermohydrooskop +15, Maximaltemperatur +5, Windrichtung O, Bewölkung: ganz, Niederschlag: Regen.

Im Gesundheitswochenbericht. Das päpstliche Physikat veröffentlicht für die Zeit vom 15. bis 21. April i. J. folgenden Hinweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Scharlach: verblieben 26, neuerkrankt 3, genesen 3, gestorben 0, verblieben 26. — Masern: verblieben 0, neuerkrankt 2, verblieben 2. — Röteln: verblieben 3, genesen 3, verblieben 0.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Reperioire:

Mittwoch, den 22. April: „Traviata“. Ab. 6
Donnerstag, den 23. April: Die drei Schwestern“. Ab. 8. Premiere.

Freitag, den 24. April um 17 Uhr: „Hänsel und Gretel“. Studentenvorstellung.

Samstag, den 25. April: Die drei Schwestern“. Ab. 8.

+ Zur Premiere des Dramas „Die drei Schwestern“. Donnerstag den 23. d. gelangt auf unserer Bühne das herrliche russische Drama „Die drei Schwestern“ zur Uraufführung. Mit einem Werke des hervorragenden russischen Erzählers und Dramatikers Cechov, dem „Kirschgarten“, machte uns schon die Moskauer Künstlertruppe der „Hudožestvennik“ bekannt, die im Vorjahre an unserer Bühne gastierte. Der russische Dramatiker zeichnet die Personen seiner Werke mit Wärme und menschlichem Gefühl und macht an eine bessere, gerechtere Zukunft glauben. Dieses Motiv ist besonders im Drama „Die drei Schwestern“ stark betont. — Die drei Schwestern werden durch die Damen Rufsek, Gabrijelčič und Kralj verkörpert. Die Regie hat Herr Kovic inne. Im letzten Akte wirkt auch die Militärmusik mit.



Kino.

Burg-Kino. Von Mittwoch bis Samstag der zweite Teil der „Nibelungen“: „Ariemhildens Rache“.

Stadt-Kino. Von Montag bis Donnerstag „Das Abenteuer im Lande der Pharaonen“, Film in 5 Akten, und das Lustspiel „Gatty als Gegner“.

„Nibelungen.“ Infolge außerordentlich starken Andranges mußte der erste Teil dieses Films um einen Tag verlängert werden. Der zweite Teil „Ariemhildens Rache“ beginnt daher erst heute Mittwoch und läuft bis einschließlich Samstag.

Sport.

: S. V. Rapid. Für alle Leichtathleten findet morgen Donnerstag, den 23. d. M. um 18 Uhr am Sportplatz eine Besprechung mit dem darauffolgenden Training statt. Ebenso werden die erste, die Reserve und die beiden Jungmannschaften aufgefordert, sich zu dieser Besprechung vollständig einzufinden. Die Spielerverammlung in dieser Woche entfällt.

: Trainingstage der S. V. Rapid. Montag und Donnerstag ab 17 Uhr die Damen, ab 18 Uhr Leichtathleten; Dienstag und Freitag ab 17 Uhr erste und Reservemannschaft; Mittwoch und Samstag erste und zweite Jungmannschaft, sowie alle nichteingeteilten Spieler.

: 1. S. S. R. Maribor : S. R. Hermes (Ljubljana). Das Meisterschaftsspiel der beiden genannten Mannschaften wird am Sonntag, den 26. April i. J. mit dem Beginne um 15 Uhr ausgetragen.

: V. S. R. (Zagreb) gegen Hasi (Zagreb) 3 : 1 (1 : 1). In dem Wettspiele des Zagreber Sportklubs „V. S. R.“ gegen Hasi siegte ersterer mit 3 : 1.

: Die neueste Fordsenkation. Autos um 12 Dollar! Henry Ford, der Automobilkönig von Detroit, kündigt an, daß die Ford-Werke demnächst Kleinautomobile zu einem

Preis von 12 Dollar 60 Cents pro Stück in den Handel bringen werden. (12 Dollar 60 Cents sind circa 800 Dinar). Unter dem Eindruck dieser Ankündigung Henry Fords beabsichtigen alle übrigen Automobilfabriken der Vereinigten Staaten, ihre Preise wesentlich herunterzusetzen.

Volkswirtschaft.

Wichtiges aus verschiedenen Handelsverträgen.

Italienischer Trauben-Export nach Deutschland. — Ungarischer Weinexport nach Polen.

Da mit Ende März das provisorische Handelsabkommen zwischen Deutschland und Italien abgelaufen ist, beginnen in der nächsten Zeit Verhandlungen für den fixen Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten. Hat im Provisorium Italien mit aller Kraft für Zollermäßigungen auf Südsüchte, vor allem auf Orangen hingearbeitet, so brängt es sich jetzt mit der Forderung nach Zollermäßigungen im weitgehendsten Maße für Trauben in den Vordergrund. Deutschland scheint nicht abgeneigt zu sein, Zugeständnisse zu machen, aber es fordert dafür Reziprozität für gewisse noch festzusetzende Industrieartikel.

Der polnisch-ungarische Handelsvertrag hat den Ungarn große zolltarifische Vorteile gebracht. Die Polen haben ihnen den Zoll für Wein um 90% herabgesetzt, was eine vermehrte starke Einfuhr ungarischer Weine nach Polen zur Folge haben wird. Weiters wurde der Zoll für Paprika- und Schokolade um 40% und für Fische um 50% ermäßigt. Ungarn hat dafür den Polen Konzessionen in der Einfuhr von Naphthaerzeugnissen gemacht. Polen kann von nun an Benzin, Schmieröl, Paraffin zu einem um durchschnittlich 35 Prozent erniedrigten ungarischen Zoll einführen. Ungarn hat dabei nur gewonnen, da es ja selbst keine Petroleumindustrie mehr hat, andererseits aber seinen Hauptausfuhrartikeln einen neuen abgesetzten Markt gewonnen hat. Gleichzeitig mit dem Abschluß der Verhandlungen hat aber Polen allgemein den Zoll für Hafer, Gerste und Kleie auf 15 Hekt pro 100 Kilogramm hinaufgesetzt. (1 Hekt ist beiläufig 11 1/2 Dinar.) Dafür hat es aber Schmalz und Fett als zollfrei erklärt.

× Ungarische Valutaangleichung an Deister reich? Aus Budapest wird berichtet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung bis zum 1. Juli d. J. eine Valutareform durchführen wolle. Der Finanzminister der Regierungspartei Emmerich Temesvari erklärte, es sei tatsächlich geplant, die neue ungarische Valutaeinheit dem österreichischen Schilling gleichzusetzen. Wann dies jedoch gelingen werde, sei unsicher. Man trachte, sie bis zum 1. Juli durchzuführen. Viel hänge jedoch von der Gestaltung des Pfundkurzes ab. Da nämlich der Kurs der ungarischen Krone an den des Pfundes gebunden ist, dürfte die ungarische Krone dann die Parität der österreichischen Krone erreichen, wenn das Pfund die Dollarparität erreicht. Dies wäre dann der geeignete Moment, die Valutareform durchzuführen und eine mit der österreichischen Valuta identische in Ungarn einzuführen.

× Errichtung einer großen Zutefabrik in Jugoslawien. In rumänischen Zeitungen wurde in letzter Zeit die Errichtung einer Zutefabrik projektiert. Der Verbrauch an Zuteproduktion, insbesondere Radware, ist bedeutend. Als Produktionsort wird Madenovac (Serbien) in Betracht gezogen, da die Einfuhr von Rohmaterialien aus Kallutia auf dem Wasserwege erfolgen könnte. Es ist eine Spinnerei und Weberei mit einem Betriebskapital von 600 Millionen Lei geplant, an welchen sich außer heimischem auch tschechoslowakisches und Schweizer Kapital beteiligen würden.

Vereinsnachrichten.

v. Verein der Privatangestellten veranstaltet Morgen, den 23. d. M. im Rathaus Drobie in der Petrinjska ulica um 20 Uhr einen Vortrag über soziale Bewegungen und Gesetzgebung. Alle Interessenten sind eingeladen und gebeten, auch Bekannte mitzubringen. Mitglieder können zugleich ihre Beiträge begleichen. B. 137

* Wie verlängert man das menschliche Leben? Doch nur durch das richtige Funktionieren innerer Organe! Das Nadeinermascher ist das einzige richtige Mittel dazu. 3706

